

# Anzeigebblatt

## für die Erzdiözese Freiburg.

Nr. 18.

Donnerstag, den 21. November

1901.

### Decretum

quoad facultatem excipiendi confessiones monialium.

Ex praescripto Sacrosancti Concilii Tridentini (sess. 25. cap. 10 de Regul.) et juxta constitutionem Benedicti Papae XIV. „Pastoralis curae“ tum pro monasteriis monialium, tum pro institutis virginum, quae vota simplicia emiserunt, pro singulis earum domiciliis confessarii et ordinarii et extraordinarii ad tempus designandi sunt.

Per decretum d. d. 15. Decembris 1898 Reverendos Dominos confessarios, qui jam qua tales nominati erant, vigore specialium facultatum a SS. Domino Nostro per rescriptum Sacrae Congregationis Eñorum et Rñorum S. R. E. Cardinalium negotiis et consultationibus Episcoporum et Regularium propositae d. d. 3. Decembris 1898 Nobis concessarum ad triennium in eorum munere confirmavimus. Quum hoc tempus proxime exspiret, vigore earundem facultatum Reverendis Dominis, quibus per decretum speciale Ordinariatus Nostri munus excipiendi confessiones monialium commissum est, ad proximum triennium dictam facultatem prolongamus.

Datum Friburgi, die 7. Novembris 1901.

‡ Thomas, Archiepiscopus.

### Die Pastoration der Deutschen in Italien betreffend.

Nr. 12316. Dem Hochwürdigem Alerus der Erzdiözese bringen wir nachstehendes Schreiben aus dem beigegebenen Aufruf des St. Josef-Missionsvereins zur Kenntniß.

Aachen im Oktober 1901.

Auf Veranlassung des hochwürdigsten preußischen Episcopates erläßt der unterzeichnete Vorstand des St. Josef-Missionsvereins (1862 auf der Katholiken-Versammlung in Aachen gegründet) den beifolgenden Aufruf, um gemäß den Wünschen unseres heil. Vaters Leo XIII. die Katholiken der deutschen Bisthümer anzuregen, für die religiösen Bedürfnisse ihrer Landsleute in Italien in ähnlicher Weise zu sorgen, wie dieses seit 1863 in Frankreich, Belgien und England geschieht.

Die hierdurch dem St. Josef-Missionsvereine zufallende Erweiterung seiner Aufgaben erfordert einen größeren Kostenaufwand, während der Verein nur in 6 deutschen Bisthümern verbreitet ist und aus diesen Beiträge empfängt. Der Vorstand vertraut jedoch der Opferwilligkeit der deutschen Katholiken, die ihre Landsleute auch in Italien nicht verlassen, sondern vor religiöser Verwahrlosung bewahren wird.

Briefe und Geldsendungen bitten wir zu richten an Herrn Stadtverordneten Heinr. Ofter in Aachen.

#### Der Vorstand des St. Josef-Missionsverein.

Clajssen, Stifzherr am Aachener Münster,  
Dörner, Pfarrer an St. Maria,  
Dr. Jos. Lingen s, Geheimkämmerer Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.,  
H. Lingen s, Tuchfabrikant,  
C. Lucius, Rentner,  
Wong, Oberpfarrer und Ehrenstifzherr am Aachener Münster,  
H. Ofter, Schachmeister, Kämmerer Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.

#### Die Seelsorge für die katholischen Deutschen in Italien.

Während viele Tausend Italiener, die als geschickte Arbeiter nach Deutschland einwandern, hier in kleineren oder größeren Gruppen an ihren Arbeitsstätten zusammen wohnen, finden sich in allen italienischen Provinzen Deutsche, aber zerstreut, teils in dienstlichen und abhängigen Verhältnissen zum vorübergehenden Aufenthalte, teils auch ansässig, abgesehen von den zahlreichen Deutschen, die jährlich die italienischen Städte besuchen. Ein großer Prozentsatz dieser deutschen Landsleute sind Katholiken, teils aus Oesterreich, teils aus der Schweiz, teils aus dem deutschen Reiche.

Nun haben die Deutschen anderer Bekenntnisse in Italien längst organisierte Gemeinden mit Kirchen, Schulen, Seelsorgern, Lehrern, Spitälern, Vereinen und Heimen, dagegen ist für die religiösen Bedürfnisse der katholischen Deutschen bislang wenig oder gar nichts geschehen, nicht einmal in den größten italienischen Städten, wo sich Hunderte von katholischen Deutschen aufhalten. Diese sehen sich der gänzlichen kirchlichen Verlassenheit ausgesetzt.

Wohl besteht in Rom seit mehreren Jahren neben einer Niederlassung der deutschen Kreuzschwestern von Jungbohl eine solche von schlesischen grauen Schwestern, die sich besonders der weiblichen jugendlichen Deutschen annehmen und das Vereinswesen für diese pflegen, auch deutschen Gottesdienst in ihrer Kapelle haben. Außerdem findet ein solcher statt in den beiden deutschen Nationalhospizen, der Anima und dem Campo Santo bei der Peterskirche. Auch besteht an der Anima ein deutscher Leseverein, ein Vincenz- und Gesellen-Verein, somit ist in Rom notdürftig für die daselbst wohnenden oder sich zeitweilig aufhaltenden katholischen Deutschen gesorgt.

Damit aber erschöpft sich die organisierte kirchliche Fürsorge für sie in ganz Italien. Erst in jüngster Zeit sind weitere Niederlassungen von Grauen Schwestern in Neapel, Florenz und Mailand errichtet, aber eine regelmäßige Seelsorge für die vielen katholischen Deutschen daselbst ist noch nicht zu Stande gekommen.

In Neapel leisten für die neue Schwesternniederlassung ein deutscher Weltpriester sowie ein deutscher Ordenspriester die notdürftigste, seelsorgerliche Hilfe; es fehlt aber jede Organisation, um die deutschen Katholiken zu sammeln.

Noch weniger ist dieses in Florenz der Fall; hier nimmt sich der als Gelehrter rühmlichst bekannte, aber achtzigjährige P. Zeiler O. S. Fr. der deutschen Schwestern nach Kräften an, aber für die katholischen Deutschen geschieht nichts; sie entbehren jeder Seelsorge und jeder Organisation.

Bessere Aussichten eröffnen sich den katholischen Deutschen in Mailand. Der seeleneifrige Erzbischof Cardinal Ferrari hat, sobald er ihre Verlassenheit erfuhr, einen deutschen Priester als Beichtvater in fremden Sprachen an seiner Kathedrale angestellt, damit dieser die katholischen Deutschen in Mailand sammle und ihr kirchlich religiöses Leben organisiere. Zugleich wurden drei Graue Schwestern berufen, die einstweilen in dem gastlichen Hause eines braven katholischen Schweizer ein Unterkommen gefunden haben, im Oktober d. J. aber bei S. Ambrogio Nr. 33 ein kleines Klosterchen mietweise beziehen werden, um hier die Krankenpflege und die Leitung eines katholischen Mädchenheims zu übernehmen.

Indes ist dies nur ein geringer Anfang. Durch ganz Oberitalien von den Seen an der Schweizer Grenze bis nach Venedig sind Tausende von katholischen Deutschen zerstreut. Wohl besuchen einige deutsche Jesuiten ab und zu die größeren oberitalienischen Industriestädte und halten daselbst einige Male im Jahre deutschen Gottesdienst, für die eigentliche Pastoration dieser Deutschen fehlt jedoch noch jede Organisation. Soll hier eine wirksame Abhilfe des religiösen Notstandes geschaffen werden, so muß in Mailand eine Centralstelle gegründet werden, von der aus eine regelmäßige periodische Seelsorge für die katholischen Deutschen in den oberitalienischen Städten eingerichtet wird. Zu diesem Zwecke müßten in Mailand zwei ständige Geistliche und zwei Wanderpriester angestellt werden. Seine Eminenz der Herr Cardinal-Erzbischof würde diese Angelegenheit jede Förderung zu teil werden lassen.

Nicht besser steht es in Turin. Hier hat der eifrige Kanonikus Grossi mit Hilfe einer deutschen Ordensschwester ein deutsches katholisches Mädchenheim in der Via Porta Palatina Nr. 9 bei der Pfarrkirche Corpus Christi errichtet. Indes fehlt es noch an Allem, es fehlt noch das gesammte Inventar und vor Allem ein ständiger deutscher Priester. Von den Italienern ist keine Hilfe zu erwarten, da sie von den Sorgen für ihre eigenen Institute in Anspruch genommen sind; ebenso wenig kann auf die Unterstützung der nichtkatholischen Fremden gerechnet werden. Zur Zeit weilt zwar ein deutscher Priester in Turin und hält in der genannten Pfarrkirche Corpus Christi einen sehr gut besuchten deutschen Gottesdienst. Allein der Mangel an Subsistenzmitteln zwingt denselben, dieses reiche und lohnende Arbeitsfeld aufzugeben, da es ihm nicht gelingen will, den geringen Betrag von monatlich 100 Franken aufzubringen, und selbst der Versuch, durch deutschen Sprachunterricht seinen Unterhalt zu gewinnen, erfolglos gewesen ist.

Das ist das traurige Bild religiöser Verlassenheit, das Italien bezüglich der katholischen Deutschen darbietet, und noch trauriger erscheint dasselbe, wenn sein Gegenbild daneben gestellt wird. Die anderen Bekenntnisse sind mit Allem, was die Pflege des religiösen Lebens erfordert, auf das Beste ausgerüstet und besitzen eine vorzüglich organisierte Vereinsthätigkeit. Sie haben nicht allein Kirchen und Seelsorger, sondern auch vorzüglich geleitete Schulen mit deutschen Lehrern, Vereinsbibliotheken, die nur ausnahmsweise katholische Schriften enthalten, Vereine für ihre Angehörigen beider Geschlechter und die verschiedenen Stände, gemeinsame Feste, Christbeseeerung u. s. w. Dabei erfreuen sie sich der kräftigen Unterstützung der deutschen Reichsregierung. Kann es Wunder nehmen, wenn diese Veranstaltungen die katholischen Deutschen anziehen; wenn diese ihre Kinder den deutschen, protestantischen Schulen zuführen; wenn sie den protestantischen Gottesdienst besuchen, den protestantischen Vereinen sich anschließen, deren Bibliotheken benutzen und so allmählich ihrem katholischen Glauben fremd werden? Wenn auch zuweilen ein katholischer Priester unter ihnen erscheint und für sie Gottesdienst hält, so ist doch selbst dieser Nothbehelf ohne Nutzen, weil die Wenigsten davon Kenntniss erhalten.

Eine besondere Gefahr für die Glaubensstreue der katholischen Deutschen in Italien ist der überall verbreitete Verein *Homme du bien* oder *l'amico della Giovinetta*. Italiener werden zurückgewiesen, wohl aber finden deutsche Katholiken bereitwilligst Aufnahme. Sie werden auf das Großmütigste unterstützt und wenn sie in eine andere Stadt ziehen, dort an den protestantischen Prediger gewiesen, der sich ihrer weiter annimmt und für sie sorgt. So ist es erklärlich, wenn sie unter dem Eindrucke dieser großmütigen Nächstenliebe und verlassen von ihren eigenen Glaubensbrüdern ihren Glauben allmählich vernachlässigen und verlassen.

Deutsche Erzieherinnen und Diensthöten werden in Italien sehr gesucht und finden daselbst ein gutes Fortkommen. Allein wer kann unter den jetzt bestehenden Verhältnissen sie dahin empfehlen, ohne sie der Gefahr auszusetzen, an ihrem Glauben Schiffbruch zu leiden. Wenn auch für die katholischen Deutschen in Italien eine solche Organisation bestände, wo sie Schutz und Pflege ihres religiösen Lebens fänden, wäre es möglich und unter Umständen eine Wohlthat, mittelst der in Deutschland blühenden Mädchen-Vereine und Mädchen-Heime manchen Stellensucherinnen zu einem guten Fortkommen behilflich sein.

Um diese Organisationen zu schaffen, bedarf es vor allem materieller Mittel zur Errichtung gottesdienstlicher Lokale, zum Unterhalte deutscher Priester, zur Gründung katholischer Schulen und Ordensinstitute u. s. w. Sache der deutschen Katholiken wäre es, diese Mittel aufzubringen. Die italienischen Katholiken sind den Deutschen in der Fürsorge für ihre in Deutschland sich aufhaltenden Landsleute vorangegangen, indem sie in neuerer Zeit unter Führung ihrer Bischöfe überall Vereine gegründet haben, um die Mittel aufzubringen, italienische Priester nach Deutschland zur Pastorierung ihrer Landsleute zu senden; und die deutschen Katholiken, die für die Ausbreitung des Glaubens in den Heidenländern so große Opfer bringen, beispielsweise für die auswärtigen Missionen der italienischen Salesianer (Don Bosco) jährlich 400 000 *M.* spenden, wollten ihre Glaubensgenossen in Italien vergessen und ihrem heiligen Glauben entfremden lassen? Es dürfte auch noch darauf hinzuweisen sein, daß die religiöse Fürsorge für die katholischen Deutschen in den italienischen Großstädten den Wirkungskreisen des schweizerischen Pius-Vereins, des deutschen Bonifatius-Vereins, des österreichischen Leopold-Vereins nicht fern liegt und daher auch diesen Vereinen zu empfehlen ist. Vor allem aber ist es die Sache des Josefs-Vereins, hier einzugreifen und wie in Frankreich und in England so auch für die katholischen Deutschen in Italien die Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse zu organisieren. Darum sei an den Josefs-Verein vor allem unser Hilferuf gerichtet.

Anfragen und Geldsendungen wolle man richten an den Schatzmeister des St. Josefs-Vereins, Herrn Stadtverordneten Heinr. Oster in Aachen.

Wir wünschen dringend, daß der Hochwürdige Klerus aus obigen Darlegungen Veranlassung nehme, dem St. Josefs-Verein wiederum erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nachdem schon bisher aus einzelnen Pfarreien jedes Jahr regelmäßig für den genannten Verein Gaben gespendet wurden, so verordnen wir, daß künftig in allen Pfarrkirchen und in Filialkirchen mit sonntäglichem Gottesdienst jeweils am Feste des hl. Josef (19. März) o d e r, wo es geeigneter erscheint, am Schutzfest des hl. Josef (3. Sonntag nach Ostern) eine Kollekte stattfinde für die Pastoration der Deutschen im Auslande. Um die Kollekten nicht zu häufen, empfehlen wir, daß in Kirchen mit regelmäßiger Klingelbeutel Sammlung das Ergebniß der Klingelbeutelkollekte während des Hauptgottesdienstes einer der genannten Feiertage dem St. Josefs-Verein zugewendet werde, nachdem die Gläubigen vorher über diese Verwendung verständigt wurden.

Ueberdies empfehlen wir obiges Anliegen den Rosenkranzvereinen oder III. Ordensversammlungen, welche aus ihren Vereinskassen Verwendungen ad pias causas machen. Würde ferner wenigstens ein Theil der für die Salesianer erbetenen Gaben durch Vermittlung des St. Josefs-Vereines gereicht, so wäre es diesem ermöglicht, auch die Salesianergesellschaft, welche stets deutsche Mitglieder hat, für die Pastoration der Deutschen im Ausland zu verpflichten.

Das Erträgnis der Kollekte ist für unsere Erzdiözese an das Sekretariat des Erzbischöflichen Ordinariats einzusenden.

Freiburg, den 31. Oktober 1901.

### Erzbischöfliches Ordinariat.

Pastorelle Fürsorge für die aus Landorten nach Städten und Industriebezirken auswandernden Katholiken betreffend.

Nr. 12317. An die Hochwürdige Pfarrgeistlichkeit der Erzdiözese.

Es ist eine allbekannte und statistisch nachgewiesene Thatsache, daß alljährlich eine große Anzahl von Einzelpersonen und ganzen Familien vom Land in die Städte und insbesondere in Industriebezirke übersiedelt. Dadurch erwachsen aber für die in der Heimath an geordnete religiöse Verhältnisse gewöhnten und mit den Gefahren des Stadtlebens nicht vertrauten Auswanderer außerordentliche Gefahren für Glauben und Sittlichkeit, und in gleicher Weise für die Pastoration in den Städten ungewöhnliche Schwierigkeiten.

Wir haben seither diesen Uebelständen durch Errichtung neuer Seelsorgstellen, Gründung neuer Pfarreien und Erbauung von Kirchen nach Möglichkeit zu begegnen gesucht. Die Herrn Geistlichen in den Städten arbeiten ihrerseits mit äußerster Anstrengung ihrer Kräfte, um die zugezogenen Konfessionsangehörigen zu sammeln und denselben in Seelsorge, sowie in Vereinen und Wohlfahrtseinrichtungen leibliche und geistliche Hilfe angedeihen zu lassen.

Der Erfolg dieser Vorkehrungen und Arbeiten hängt aber wesentlich davon ab, daß die Auswanderer schon in der Heimath aufmerksam gemacht werden auf die Gefahren der Fremde und die dort gebotenen Schutzmittel, sowie davon, daß die Pfarrer der Städte und Industriebezirke so bald als möglich erfahren, welche neue Pfliegbefohlenen sich in ihren Pfarreien niedergelassen haben.

Wir sehen uns deshalb veranlaßt,

1. die Aufmerksamkeit des Hochwürdigen Seelsorgsklerus auf die im „Direktorium“ beigegebenen Verzeichnisse der in unserer Erzdiözese bestehenden sozialen Vereinigungen und auf die in der sehr empfehlenswerthen Zeitschrift „Charitas“ zur Kenntniß gebrachten auswärtigen Anstalten zu lenken, und vertrauen, es werde den Hochwürdigen Herrn Pfarrern gelingen, daß Niemand aus ihren Gemeinden wegzieht, ohne sich vom Ortsseelsorger zu verabschieden und dessen Rathschläge mitzunehmen.
2. Wir verordnen, daß unter Benützung des nachfolgenden Schema's jeder Pfarrer, aus dessen Gemeinde eine Familie auswandert, über deren Personalien dem Pfarrer des neuen Wohnortes Nachricht gebe. Impressen sind von der Erzbischöflichen Exeditur zu beziehen. Sind in einer Stadt mehrere Pfarreien, so werden die Hochwürdigen Herrn Pfarrer die eingelaufenen Nachweise nöthigenfalls sich gegenseitig mittheilen.

Freiburg, den 11. November 1901.

### Erzbischöfliches Ordinariat.

Beilage zu Nr. 12 317.

# Erzbischöfliches Pfarramt.

den ..... 19

Pastorelle Fürsorge für die aus Landorten nach Städten und Industriebezirken auswandernden Katholiken betr.

Hochwürdigem Erzbischöflichen Pfarramte ..... zeigen wir an,  
daß nachbezeichnete Familie in dortige Pfarrei übergestedt ist.

Name der auswandernden Familie.	Stand.	Konf.	Geburts-		Jahr der kirchlichen Trauung.
			Ort.	Tag.	

  

Name der Kinder.	Geburtsort.	Tag und Jahr der			Beruf.
		Geburt.	Taufe.	Firmung.	

  

Name sonstiger Familienangehöriger.	Verhältnis zur Familie.	Konf.	Geburtsort.	Alter.	ledig? verheiratet? verwitwet?

Bemerkungen :

Das Erzbischöfliche Pfarramt.

Unabkömmlichkeit der Geistlichen im Falle einer Mobilmachung des Heeres betreffend.

Nr. 12471. Zum Zwecke der Herbeiführung der Unabkömmlichkeits-Erklärung für den Mobilmachungsfall pro 1902/03 veranlassen wir sämmtliche einzeln stehende Herrn Geistliche der Erzdiözese badiſchen Antheils, welche in irgend einem Militärverhältnisse ſich befinden, uns bis ſpäteſtens 30. November l. J. gemäß unſerem Erlaſſe vom 26. Oktober 1896 Nr. 11477 — Anzeigebblatt 1899 Nr. 20 — Anzeige zu machen.

Freiburg, den 14. November 1901.

## Erzbischöfliches Ordinariat.

### Berichtigung.

Die Sicherung der Forderungen kirchlicher Fonds und Pfründen, hier: Vorichtsmaßregeln bei Schuldübernahmen betreffend.

Nr. 31893. Auf Seite 318 unten iſt in Beiſpiel I, letzte Zeile, zu leſen: „ohne daß vorher B, der Bürge, (nicht C) zuſtimmt.“

Karlsruhe, den 7. November 1901.

## Katholischer Oberſtiftungsrath.

Feger.

Stadelbacher.

### Pfründebefeßungen.

Dem von Seiner Königlichſen Hoheit dem Durchlauchtigſten Großherzog auf die Pfarrei Giſſigheim, Dekanats Biſchofsheim, präſentierten biſherigen Pfarrverweſer Johann Adam Holler in Hettingenbeuern wurde am 10. Oktober l. J. die kanoniſche Inſtitution ertheilt.

Seine Königlichſen Hoheit der Durchlauchtigſte Großherzog haben aus der Zahl der vom Erzbischöflichen Ordinariate vorgeschlagenen drei Bewerber den biſherigen Stadtpfarrer Alfons Allgaier von Waibſtadt, mit Abſ. Pfarrverweſer in Kenzingen, auf die Pfarrei Wallrechten, Dekanats Neuenburg, deſigniert und hat derſelbe am 29. Oktober l. J. die kanoniſche Inſtitution erhalten.

Dem von Seiner Königlichſen Hoheit dem Durchlauchtigſten Großherzog auf die Pfarrei Kenzingen, Dekanats Freiburg, präſentierten biſherigen Pfarrverweſer Franz Kaver Raab in Höchenschwand wurde am 3. November l. J. die kanoniſche Inſtitution ertheilt.

Dem von Seiner Königlichſen Hoheit dem Durchlauchtigſten Großherzog auf die Pfarrei Höchenschwand, Dekanats Waldshut, präſentierten biſherigen Pfarrverweſer Alois Fortenbacher in Brenden wurde am 13. November l. J. die kanoniſche Inſtitution ertheilt.

### Ernennungen.

Vom venerablen Landkapitel Klettgau wurde Pfarrer Valentin Ketterer in Feſtetten zum Definitor gewählt. Derſelbe erhielt unter dem 31. Oktober l. J. die kirchenobrigkeitliche Beſtätigung.

Vom venerablen Landkapitel Wiefenthal wurde Stadtpfarrer Anton Grimm in Kleinlaufenburg zum Definitor gewählt. Derſelbe erhielt unter dem 31. Oktober l. J. die kirchenobrigkeitliche Beſtätigung.

Vom venerablen Landkapitel Walldürn wurde Pfarrer Bernhard Heigmann in Erfeld zum Definitor gewählt. Derſelbe erhielt unter dem 7. November l. J. die kirchenobrigkeitliche Beſtätigung.